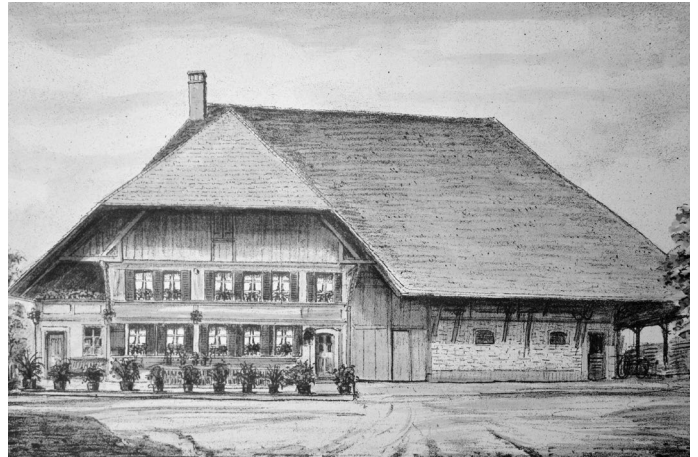


21 Hofgruppe Kohler: *Salzbütti und Schmitteheimet*

Dorfstrasse 20, 20a und 22



Bauernhaus von 1822: schützenswert

Der stattliche Ständerbau mit Vollwalmdach basiert auf einem älteren Kern von 1767. Das ehemalige Salzstübli befand sich auf der westlichen Seite der Hausfront. Im Gegensatz zu anderen Bauernhäusern hat dieses keine Hocheinfahrt. Der Stall-Neubau datiert auf 1970.

Speicher von 1637: schützenswert

Der hervorragende Hälblings-Blockbau mit umlaufender Laube und Giebellaube ruht auf einem Gewölbekeller. Bei der Restauration von 2020 wurde der angebaute Schopf – er diente der früheren Landi als Lager – entfernt und der Speicher als Dorf-Sehenswürdigkeit freigelegt (Angaben zu Speichern siehe auch [18](#)).

Stöckli von 1801: erhaltenswert

1850 erhielt der Ständerbau mit teilweise massivem Erdgeschoss einen Umbau im Biedermeierstil. Um 1900 war hier auch das Postbüro untergebracht. Mit einem neuen Posthalter wechselte jeweils auch das Postbüro.

Aus alten Dokumenten wissen wir, dass die ehemalige Schmiede (heute Blumenladen) auch zum Hof gehört hat; deshalb auch der Name *Schmitteheimet*.

Das Bauernhaus war der erste Dorfhof von vieren. Zwölf weitere befanden sich in den Wynigen-Bergen. Der Hof musste die herumziehenden Bettler über Nacht aufnehmen.



Auf der linken Seite des Wohnteils unter der Laube befinden sich eine Tür und ein Ladenfenster. Dahinter befand sich die *Salzbütti* und war in Wynigen bis in die frühen 1970er-Jahre exklusiver Verkaufsort für Salz aus dem Staatsbesitz. Der Name stammt vom wannenförmigen Holzgefäss, der Bütte, in welcher das oft auch verklumpte Salz gelagert war. Später konnte man überall Salz kaufen, denn die staatliche Steuer war jetzt im Verkaufspreis eingerechnet. Seit 1973 üben die Schweizerischen Rheinsalinen – heute Schweizer Salinen AG im Besitz aller

Kantone und des Fürstentums Liechtenstein – das sogenannte Salzregal aus, mit rund 600 Tonnen Salz pro Jahr.

Der Bauernhof – fast 200 Jahre in Familienbesitz – war bis anfangs des 21. Jahrhunderts voll in Betrieb. Um 1970 spezialisierte sich der Betrieb auf die Schweinezucht und Schweinemast. Unter Oskar Kohler entwickelten sich die *Pferdegespann-Dienste* für gesellschaftliche Anlässe zu einem weiteren Zweig. Noch heute können sich Hochzeitspaare mit dem Pferde-Landauer chauffieren lassen. Seit der Pensionierung von Oskar Kohler ist das Land an seine Tochter und seinen Schwiegersohn Barbara und Urs Lüthi vom Lerchenbühl-Hof in Burgdorf verpachtet, welche die Agrarflächen von dort aus bewirtschaften.

(Quellen: Oskar Kohler, Wynigen/Trudi Kohler, Pfäffikon/ Bericht in der NZZ vom 24. 4. 2012: Salz, Salzmonopol und Salzsteuer/Der Bund vom 10. 7. 2020)

Frage 21: In welchem weiteren Privathaus war das Postbüro auch zeitweise untergebracht?

